

Plutella maculipennis Curt.: 27. 9. häufig, 4. 10. einzeln.

Neben den vielen Wanderfaltern konnte ich in Innsbruck auch für die Nordtiroler Fauna bemerkenswerte Funde tätigen. Im nachstehenden führe ich einige kurz an:

Agrotis polygona F.: Vom 27. 9. bis 4. 10. häufig, 99 v. H. waren bereits mehr oder weniger abgeflogen. So häufig wie 1951 konnte ich diese Art in Innsbruck noch nie beobachten. Trotzdem ich über 20 ♀♀ zur Eiablage einsperrte, erhielt ich nur 9 Eier.

Agrotis simulans Hufn.: 3. 10. ein abgeflogenes ♂.

Agrotis multifida sanctmoritzi A. B. H.: 2. 10. ♀. Das dickleibige Weibchen blieb bis 29. 10. am Leben und legte trotz Fütterung kein einziges Ei ab.

Agrotis corticea Hb.: 7. 10. ein frisches ♂ (2. Generation?).

Agrotis grisescens Tr.: Vom 27. 9. bis 26. 10. ungemein häufig.

Calamia lutosa Hb.: 27. 9. ♀, 7. 10. ♂.

Jaspidea celsia L.: 27. 9. 3 ♂♂.

Xanthia gilvago Esp.: Vom 27. 9. bis 16. 10. ziemlich häufig. Sehr konstant!

Brotolomia meticulosa L.: Vom 29. 9. bis 7. 11., an manchen Abenden massenhaft. (Vielleicht Wanderfalter?)

Plusia pulchrina Hw.: 5. 10. ein frisches ♂. (2. Generation?)

Gelechia hippophaella Schrk.: 17. 9., 4. 10., 5. 10. einzeln beim Licht.

Gelechia elatella H. S.: 5. 10. ♂! (Sehr späte Flugzeit und niedriger Fundort.)

Depressaria libanotidella laserpitii Nick.: 28. 9. 2 ♂♂.

Anschrift des Verfassers:

Karl Burmann, Innsbruck, Anichstraße 34

Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde

Von Victor G. M. Schultz

Nr. 27*)

Der „Vordämmerungsflug“ der *Agrotis* (*Triphaena*) *interjecta caliginosa* Schaw. (Lep. Noctuidae [*Agrotidae*])

Agrotis interjecta Hb. (oder *Triphaena interjecta*, wie sie in der modernen Nomenklatur heißt) gehört zu einer kleinen Gruppe von Arten innerhalb der Gattung *Agrotis*, die hinsichtlich ihres phänologischen Verhaltens unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Die Angehörigen dieses Genus zählen zu den „Nachtaltern“, die, wie ihr Name besagt, in der Nachtzeit (Dämmerung eingerechnet) ihren auf Nahrung und Fortpflanzung gerichteten Lebensäußerungen obliegen. Ein gewisser Teil dieser Nachtalter liebt aber, wie bekannt, den Sonnenschein, die Tageshelle; die hierher gehörigen Arten werden in der Literatur als „heliophil“ bezeichnet.

Eine Vereinigung dieser beiden phänologischen Gegensätze finden wir nun bei der oben erwähnten kleinen Gruppe von *Agrotis*-Arten. Diese

*) Nr. 26: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen, Jahrg. 1 Nr. 9.

zeichnen sich dadurch aus, daß sie zwar vorzugsweise in der Dämmerung und in der Nacht fliegen, aber auch als heliophile Tiere anzutreffen sind.

Als erste Vertreterin dieser Gruppe nenne ich *Agrotis (Rhyacia) pronuba* L. Ich fing am 5. 8. zwei Falter dieser Art, die am Mittag in größter Sonnenglut an Kleeblüten schwärmten. (Ent. Z., Frankf. a. M., 35, 1921/22, S. 74). Weiter gehört *Agrotis (Rhyacia) cuprea* Hb. (im „Seitz“-Schiff.) dazu. Ich fing sie in den Salzburger Alpen sowohl am Licht wie auch tagsüber an Blüten. Als dritte Art ist *Agrotis (Triphaena) interjecta* Hb. zu nennen. Weymer fing sie einmal bei Elberfeld „bei großer Mittagshitze“ (Stollwerck, E., Die Lepidopteren-Fauna der Preußischen Rheinlande. Verh. Nat. V. Bonn, 20, 1863, S. 98), und in „Die Schmetterlinge der weiteren Umgebung der Stadt Hannover“ von Füge, Pfennig Schmidt, Pietsch und Troeder, Hannover, 1930, wird S. 27 mitgeteilt, daß der Falter „schon nachmittags auf blühender Heide“ fliegt. Diese Mitteilungen genügen, um zu belegen, um was es sich hier handelt. Sicher gehören noch mehr Arten zu dieser Gruppe, aber jene Fälle, wo Noctuiden aus Altersschwäche heliophil werden, möchte ich nicht dazuzählen!

Anmerken möchte ich noch, daß die echten heliophilen Nachtfalter sich auch am Tage zu paaren scheinen: so beobachtete ich das Eingehen einer Kopula am Nachmittag bei *Panemeria tenebrata* Sc. Wenn die eben genannten drei *Agrotis*-Arten sich auch am Tage blicken lassen, so handelt es sich sicher nur um einen Nahrungsflug. Über die Zeit der Paarung bei *pronuba* und *interjecta* habe ich zwar keine eigenen Belege, bei *cuprea* dagegen konnte ich feststellen, daß diese in den frühen Morgenstunden vollzogen wird, wenn noch Dunkelheit herrscht.

Die folgende Beobachtung bringt nun aber hinsichtlich der phänologischen Gewohnheiten von *Agrotis interjecta* noch etwas Neues, so daß ich etwas ausführlicher über die näheren Umstände berichten möchte. Die Beobachtungen wurden in meinem Garten in Soltau (Lüneburger Heide) gemacht.

Es war an einem Abend in den letzten Julitagen. Die Sonne war eben unter dem Horizont verschwunden. Es herrschte aber noch völlige Helle. Es war die Zeit, wo die Bienen schon zur Ruhe gegangen, die Wespen aber noch eifrig tätig waren. Ich erging mich in meinem Garten und schaute nach dem Wachstum der Blumen und Früchte. Da sah ich plötzlich einen Schmetterling! In Pfeilgeschwindigkeit dahinschießendem Flug sauste er um die Büsche! Was mochte das für ein Falter sein? Zu dieser ungewöhnlichen Zeit? Mit diesem mir völlig unbekanntem Flugbild? Schleunigst holte ich das Netz und hatte nur den einen Gedanken, als ich ins Haus und wieder zurück in den Garten eilte: Hoffentlich ist er nicht inzwischen verschwunden! Aber ich hatte Glück. Da war er wieder! Hin und her schoß er in rasendem Flug um die Schneebeersträucher, um die Berberitze! Ich versuchte hinterherzulaufen. Vergebliches Unterfangen. Da kam er wieder! Ein Schlag mit dem Netz und . . . verschwunden war er! Ich wartete . . . Da kam ein zweiter! Wieder dasselbe Flugbild! Und wieder verfehlte ich ihn. So erging es mir noch mehrere Male. Am nächsten Abend, zur selben Zeit, als die Sonne eben untergegangen war, begab ich mich regelrecht auf den Anstand. Nach den Beobachtungen vom Abend vorher hatte ich herausbekommen, wie in etwa die Flugwege der Falter verliefen. Nur wer ein leidenschaftlicher Jäger ist, kann die Spannung verstehen, mit der ich auf der Lauer lag, das Netz schlagbereit in der Hand. Und dieses Mal hatte ich Glück! Es dauerte nicht lange, da hatte ich den ersten Falter erbeutet: es war eine *interjecta caliginosa*!

Aber es blieb bei diesem einen Exemplar an dem besagten Abend. Zwei weitere verfehlte ich, und sie flüchteten in die Nachbargärten. (Eine Entschädigung erhielt ich aber, als ich zu später Stunde ein frisch-geschlüpfes Männchen an einem verlausten Schlehenbusch fand, wo es sich an den süßen Ausscheidungen der Blattläuse gütlich tat.)

An den nun folgenden Tagen konnte ich regelmäßig den Flug der *interjecta* beobachten, und noch mehrfach gelang es mir, Tiere ins Netz zu bekommen. Die Flugzeit dauerte vom 30. 7. bis 10. 8. Der 8. 8. bildete den Höhepunkt; am Abend dieses Tages war eine Menge Falter vorhanden. Dann aber nahm ihre Zahl rasch ab.

Da die eben geschilderte phänologische Eigentümlichkeit in die genau umrissene Zeit zwischen Sonnenuntergang und Beginn der Dämmerung fällt, möchte ich dafür die Bezeichnung „Vordämmerungsflug“ anwenden. Weshalb der Flug gerade zu dieser Zeit und in dieser ungewohnten Form vor sich ging, dafür kann ich keine Erklärung geben. Ich möchte aber auf folgendes hinweisen: Da dieser „Vordämmerungsflug“ nicht an ein paar Einzelstücken, sondern an zahlreichen Exemplaren und regelmäßig während einer längeren Periode beobachtet wurde, scheint es sich um ein gewohnheitsmäßiges Verhalten zu handeln. Es wäre interessant zu erfahren, ob von anderer Seite ähnliche Beobachtungen an *interjecta* gemacht worden sind.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Victor G. M. Schultz, Müssen, Post Lage (Lippe)

Eine Kiesgrube als Lebensraum

für die Hälfte aller mitteleuropäischen Odonaten-Arten

Von Alois Bilek

Am nördlichen Stadtrand von München befindet sich eine etwa 400 m lange und 150 m breite Kiesgrube, die ihre Entstehung einem Quetschwerk zu verdanken hat. An der Größe der dort befindlichen Weiden läßt sich das Alter jener Grube auf 15—20 Jahre schätzen. Im Laufe der Zeit hat sich da so manches an Pflanzen angesiedelt. Neben verschiedenen *Salix*-Arten gedeihen prächtige Sanddornsträucher und vereinzelt Pappelbüsche. Da stellenweise das Grundwasser den Boden bedeckt, welches außer den Bombentrichtern eine durchschnittliche Tiefe von 30 cm aufweist, haben sich auch entsprechende Wasser- bzw. Sumpfpflanzen eingefunden, wie z. B. *Phragmites communis*, *Typha minima*, *latifolia*, *Equisetum variegatum*, *Carex flava*, *Juncus articulatus*, *Scirpus lacustris*, *Myricaria germanica* und andere. Die meisten dieser Arten bewachsen einheitlich mehr oder weniger große Flächen, wodurch sich verschiedene Kleinbiotope gebildet haben, die hervorragend geeignet sind als Brutstätte für verschiedene Odonaten-Gattungen. Ungeachtet der außerordentlichen Verunreinigung des Wassers, die durch Abladen von Müll hervorgerufen wird, der dann stellenweise einen penetranten, fauligen Geruch verbreitet, brütet hier neben anderen Tieren, auf die ich hier im Rahmen dieses Aufsatzes nicht eingehen kann, eine beachtliche Anzahl Libellenarten. Manche dieser Arten bevorzugen zu ihrer Entwicklung ausgesprochen morastige Stellen. So z. B. legt *Orthetrum brunneum*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde Nr. 27 - Der "Vordämmerungsflug" der Agrotis \(Triphaena\) interjecta caliginosa Schaw. \(Lep. Noctuidae \[Agrotidae\]\) 83-85](#)